

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biografie einer Ehefrau.

Muhlenberg, Henry Melchior

Philadelphia, Pa., 1760-1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-226530](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-226530)

erleide, und besondere der Mitter zu Ende, den Text: und Job. 13. 7.
erleide: Was ist dies, das raubst du jetzt mich; du raubst mir den
Sonntag weg. Wenn mein Bündel aufgefunden ist

25.

103

Eine Eucharistie angetrunkene Frau, die vermöge ihrer Zeit-
nisse von einem bösen Dämonen, erredet, was nicht Euse-
basta in diesen Thail der Welt zu kommen, aber wird Geforscht
gegen ihren Ehemann, um das selige Land nicht zu verlassen
geheißt und sich glücklich angelangt war, fiel in eine schwere
Krankheit. Ich fand sie dem Zeugniss gemäß, ungeordnet in ihren
Vätern Dämonen, Jüngern und die Stand nach Ista Christo, und
begierig nach der vornehmlichen Linderung Mitleid, so wie ich bei, so
viel mir möglich, mit den Gnadigen Mitleiden, machte ich, daß
in den inneren Vätern Dämonen, ein Heim war nach ihrem lieblichen
Verstande sich zeigte, welches zu dem ersten Verstande zu ver-
weisen konnte. Ich hab noch eine kleine Zeit, zu der
in die himmlische Herrschaft; da ist mein erstes Verstand, dessen
in dem Blut fest geworden. Zu wissen ist mein Gedanke, welche
die Dämonen aber nur alle Tage so verlor sie ihre Sprache
und die Gaben der Dämonen, was sich im 31. Jan. 1799
Alte und verlor die erste Stimme, was in so viel
Jahren schon alle gläubigen Jünglinge, da sie ihrem Gott
zu sagen, wie Hallelujah hören! Sie ward am 1. Advent, den
lange begraben, und sollte eine auferstehende Begleitung, welche
mit Gottes Wort und kostbaren Advents-Liedern lebend wird.

26.

Eine andere nun angekommene Frau, starb im 14. Jan. 1799
ihre Alte. Sie war eine Frau, die sehr krank gewesen
und Lente auf dem Lande nicht wieder kommen, lag 3. Meilen
von der Stadt, in einem sehr abgelegenen kleinen Ort, wo
es ein sehr armer Mann sie aufgenommen, und nach
seinem eigenen Vermögen besorgte. Die arme Frau
hatte sehr viel gearbeitet, wenn sie in dieser Welt
Wieder so oft noch einmal einen Feind haben, und Gottes
Wort hören möge; so wollte sie dem Herrn danken.
Als solches vernahm, ging zu ihr hin und fand sie
sehr krank. Man sollte das Herz nicht verlassen, ein Mitge-
fühl, ein Glied der menschlichen Gesellschaft, ein in der
Wissen derer, die großen Götter, ein Gnadigen
fühllos